



**Was sucht ihr den
Lebenden bei den
Toten?
Er ist nicht hier, er
ist auferstanden.**

Monatsspruch April
Lk 24,5-6

Ein Altar-Flügel des
Isenheimer Altars von
Matthias Grünewald,
die Auferstehung, 1512

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein bunter Strauß besonderer Veranstaltungen liegt vor uns und es hat mir Freude gemacht, ihn für das Kirchenfenster zusammenzustellen:

Nacht der verlöschenden Lichter, Gemeindefreizeit, Gliederaufnahme, Mitarbeiterfest und vieles mehr.

Ganz überraschend kam noch eine weitere Veranstaltung hinzu: Wir bekommen Besuch aus der weltweiten Methodistenfamilie. Bischof Jose Carlos Peres aus Sao Paulo und seine Frau, sowie Keila Guimarães werden am Donnerstagabend in der Woche nach der Gemeindefreizeit einen Abend für uns gestalten (27. April; s.S.13).

Eines muss ich im Blick auf den letzten Gemeindebrief noch in Ordnung bringen: Ich schrieb, Ina Echtner sei die Autorin des Krippenspiels gewesen. Doch das Krippenspiel stammte aus der Feder von drei Personen: Ina Echtner, Mathias Kommert und Friederike Böhringer.

Jetzt hoffe ich, dass in der aktuellen Ausgabe alles stimmt. Über Rückmeldungen freuen wir uns als Redaktionsteam immer, zeigen sie doch, dass das Kirchenfenster aufmerksam gelesen wird.

Ihre



Dorothea Lorenz

Auferstehung

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Mit diesem Ruf bekennen Christen seit den Tagen der Apostel, dass Jesus nach seiner Hinrichtung am Kreuz nicht im Tod geblieben ist, sondern von Gott auferweckt wurde.

Er lebt – aber nicht einfach so weiter wie vorher, sondern in einer ganz neuen Weise des Lebens mit Gott.

Was aber heißt Auferstehung? Wie kommt es, dass die Jünger und Jüngerinnen, die Jesus an Ostern begegneten, diese Erfahrung in die Worte fassten: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ (Lk 24,34) bzw. „Gott hat Jesus von den Toten auferweckt!“ (Röm 10,9)?

Das war auch damals nicht selbstverständlich. Es gab dafür keine Vorbilder. Im Alten Testament gibt es Berichte, dass die Propheten Elia und Elisa Kinder, die gerade gestorben waren, wieder ins Leben zurückriefen – wir würden heute von Reanimation sprechen (1Kön 17,17-24; 2Kön 4,29-37). Die Griechen glaubten, dass beim Tod die Seele des Menschen das Gefängnis des Leibes verlässt und zu einer unsterblichen Existenz befreit wird. Seit dem Tod von Cäsar und Augustus hieß es, dass der Genius des Kaisers nach seinem Tod in die Welt der Götter versetzt würde. Aber all das war nicht Auferstehung. Was ist damit gemeint?

Blicken wird zunächst ins *Alte Testament*. Dort herrscht eine sehr realistische Sicht des Todes. Dass der Mensch sterblich ist, teilt er mit allen Geschöpfen. Der Mensch ist aus Staub gemacht und wurde lebendig, weil Gott ihm den Lebensodem eingehaucht hat (Gen 2,7); darum vergehen die Menschen, wenn Gott ihren Odem wegnimmt, und werden wieder zu Staub (Ps 104,29; vgl. Gen 3,19). Wie „alles Fleisch“ sind die Menschen vergänglich wie Gras (Ps 90, 5f; 103,15f; Jes 40,6f).

Die Toten führen ein schattenhaftes Dasein im Totenreich, wo sie nicht nur vom Leben, sondern auch von Gott abgeschnitten sind. „Im Tode gedenkt man deiner nicht“ heißt es in Ps 6,6; oder „Die Toten loben dich nicht“ in Jes 38,18 (vgl. Ps 115,17). Darum kommt alles darauf an, ein erfülltes, langes Leben erleben zu dürfen. Die Menschen fürchten nicht den Tod als solchen, sondern den vorzeitigen, jähen Tod (Jes 38,10; Ps 102,24f).

Die Hoffnung, dass für den Menschen die Todesgrenze nicht das endgültige Ende ist, entsteht im Alten Testament an der wachsenden Überzeugung, dass für Gott der Tod keine unüberwindbare Grenze sein kann. Gottes Hand reicht bis ins Totenreich (Am 9,2; Ps 139,8), die Gottesbeziehung wird auch über den Tod hinaus für die Bestehen bleiben, die Gott in seine Gemeinschaft aufnimmt

(Ps 73,24), und auch die Toten werden Gott anbeten (Ps 22,30). Das aber gilt nicht nur für den Geist oder die Seele des Menschen. Aus der Gewissheit, dass Gottes Schöpfermacht stark genug ist, um auch die Toten zu neuem Leben zu erwecken, entsteht der Glaube an die Auferstehung der Toten (Jes 26,19; Dan 12,2f).

Darauf baut der Auferstehungs-glaube im *Neuen Testament*. Gegen die Zweifel der Sadduzäer, die nicht an die Auferstehung glaubten, setzt Jesus die Gewissheit, dass der Gott, der sich Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nennt, „ein Gott der Lebenden und nicht der Toten“ ist (Mark 12,27; Mt 22,40; Lk 20,38).

Die Beziehung zu Gott, die entsteht, wenn er Menschen bei ihrem Namen ruft, kann durch den Tod nicht zerstört werden. Er ruft die Menschen in eine neue Existenz mit ihm, mit allem, was ihr Leben ausgemacht hat. Darum ist es Paulus so wichtig, dass Gott den ganzen Menschen auferweckt, wir also leiblich auferstehen. Das bedeutet nicht einfach die Wiederherstellung unserer jetzigen körperlichen Befindlichkeit. Jesus vergleicht die Art der neuen Existenz mit der der Engel: In allem ganz Gott zugewandt (Mk 12,25). Und Paulus weist in 1Kor 15 darauf hin, dass die neue Auferstehungsleiblichkeit nicht mit unserem jetzigen Fleisch und Blut identisch ist, sondern Gott ganz neue

Weisen einer ganzheitlichen Existenz vor ihm schaffen kann. „Leiblichkeit“, wie Paulus sie versteht, kann ganz anders realisiert werden, als wir uns das unter irdischen Bedingungen vorstellen (1Kor 15,35-57). Auferstehung des Leibes bedeutet für Paulus, dass nicht nur ein Teil des Menschen vor Gott gestellt wird, etwa die Seele oder der Geist, sondern alles, was diesen Menschen ausgemacht hat.

Gott ist dabei nicht auf die materiellen Überreste unserer irdischen Existenz angewiesen. Früher verbrannte man die Ketzler, um sie von der Auferstehung auszuschließen, und deshalb lehnte die Kirche die Kremation lange ab. Aber Gott braucht keine Gebeine, um uns zu einem neuen Leben zu erwecken (Das Bild vom Erwecken der Totengebeine in Hes 37 ist Gleichnis für die Wiederbelebung des „toten“ Volkes!) Modern gesprochen: Alle Informationen, die unsere Existenz konstituieren, sind bei Gott „gespeichert“ und gewinnen eine neue Gestalt vor ihm.

Wenn die Jünger und Jüngerinnen nach der Begegnung mit dem Auferstandenen ausrufen: „Der Herr ist auferstanden!“ und bekennen: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt!“ dann bedeutet das mehr als zu sagen: Er lebt im Geist oder in unserer Erinnerung weiter. Es heißt: Gott hat ihn mit all dem, was er war, was er tat und was er für uns erlitten hat, in eine

neue Existenz mit ihm und vor ihm gerufen. Der Auferstandene ist mit Jesus von Nazareth identisch und ist doch ganz anders. Die Nägelmale und die Seitenwunde identifizieren ihn als den Gekreuzigten, als den, der für uns lebte und starb, und doch wurde er in eine völlig neue Wirklichkeit aufgenommen, in der er ganz mit Gott verbunden ist. Das erklärt, warum seine Jüngerinnen und Jünger ihn zuerst oft nicht erkennen und seine Erscheinungen vor ihnen auf eine kurze Zeit beschränkt sind.

Für die neutestamentlichen Zeugen ist die Auferstehung Jesu keine absolute Ausnahme. Er ist „der Erstling unter denen, die entschlafen sind“, also der Erste, der auf diese Weise in ein neues, ewiges Leben mit Gott gerufen ist (1Kor 15,20). So werden auch wir es selbst sein, die Gott zu sich ruft, ganz und gar, mit Leib und Leben, und werden doch in ganz neuer Weise vor Gott leben.

In 1Joh 3,2 wird das in unvergleichlicher Klarheit ausgesprochen: „Wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“.

Walter Klaiber



Bericht von der Zentralkonferenz

In Christus verbunden - in Liebe verbinden, so lautete das Motto der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, die von Dienstag, den 14. März bis Sonntag, den 19. März 2017 in Hamburg stattfand. Sie tagte in der Evangelisch-methodistischen Christuskirche im Stadtteil Hamm.

Die Zentralkonferenz kommt alle vier Jahre zusammen und beschließt die für die EmK in Deutschland geltenden Gesetze. Sie umfasst etwa 80 stimmberechtigte Delegierte aus allen drei Konferenzen, der Norddeutschen, der Ostdeutschen und der Süddeutschen Konferenz, paritätisch besetzt aus PastorInnen und Laien.

Das Besondere bei dieser Tagung war die **Wahl eines neuen Bischofs**, die in der Regel alle zwölf Jahre stattfindet. Aus vier Wahlvorschlägen wählte die Konferenz in vier Wahlgängen Pastor Harald Rückert als Nachfolger von Bischöfin Rosemarie Wenner (s.S. 9).

Vorgeschlagen waren außerdem Dr. Lothar Elsner (Süddt. Konferenz), Dr. Hans-Martin Niethammer (Süddt. Konferenz) und Werner Philipp (D.Min.; Osttd. Konferenz).

Ein großes Thema bei der Tagung war die Frage, wie sich unsere Kirche in Deutschland in Zukunft **organisieren** möchte. Ausgangspunkt war eine 2014 eingebrachte Initiative von Bischöfin Wenner, Inhalt und Struktur der Arbeitsweise der EmK in Deutschland zu überdenken. Sie gebrauchte das Bild des Kleides, das wir mit den Werken und Kommissionen bereithalten und das uns als einer kleiner werdenden Kirche mit Gemeinden, in denen nicht mehr alle Generationen vertreten sind, zu groß und zu steif geworden ist. Die Bischöfin regte an, für das nächste Jahrviert die übliche Sitzungsarbeit zu unterbrechen und zu prüfen, ob wir auf andere Weise als bisher dem Auftrag der Gemeinden, nämlich kirchenferne Menschen in die Nachfolge Jesu einzuladen, besser gerecht werden können.

Die Konferenz hat beschlossen, eine Planungsgruppe einzusetzen, die sich ganz auf diese Frage konzentriert und die Entscheidung den Kommissionen zu überlassen, ob sie sich in den kommenden vier Jahren in der üblichen Weise treffen werden oder nicht.

Ein wichtiger Punkt für die Gemeinden ist der Beschluss einer **neuen Grundform des Gottesdienstes**. Ziel ist es, die Weite und Vielfalt in der Gottesdienstgestaltung mit einer klar wiedererkennbaren Grundstruktur zu verbinden und diese dabei deutlicher

zu definieren. Diese Grundform soll auf den folgenden vier Dimensionen beruhen: Ankommen und Sammlung, Hören, Gemeinschaft und als vierte Dimension Sendung und Segen.

Des Weiteren verabschiedete die Konferenz eine **Resolution** an die Bundesregierung **gegen die Abschiebung nach Afghanistan** und eine Aktualisierung des Friedenswortes, in dem sie ihre Sorge über die weltweite Aufrüstung und über die wachsende Zahl von militärischen Konflikten äußert.

Auf Antrag der Jugenddelegierten richtet die Zentralkonferenz in Deutschland den dringenden Wunsch an die Gemeinden, sich in der weltweiten Diskussion über den Umgang mit Homosexualität für die **Einheit der Kirche** einzusetzen. Es geht darum, sich mehr auf das Gemeinsame als auf das Trennende zu konzentrieren, um unseren Auftrag tun zu können, als Gemeinde vor Ort zu wirken. Eine Möglichkeit, sich für diese Einheit einzusetzen, liegt dabei in dem stetigen Gebet für einen respektvollen Umgang miteinander, in der Offenheit für den Dialog und in Gottes Begleitung dabei.

Ein ökumenischer **Gottesdienst** in der voll besetzten St. Petri Kirche, in dem der neu gewählte Bischof die Predigt hielt, bildete den Abschluss der Tagung. Darin unterstrich **Harald Rückert** seine Sicht des Auftrages un-

serer Kirche auf das kommende Jahrviert, nämlich dass die Gemeinden gezielt nach Gottes Auftrag an ihrem Ort fragen und diesen umsetzen. Das können sie aber nicht aus sich heraus. Hierbei bedürfen sie der Stärke Gottes.

uk



Mit »Kneifen gilt nicht!« fordert der neugewählte Bischof Harald Rückert die Gemeinden der EmK heraus, den Auftrag Gottes anzunehmen und umzusetzen.

Der Besuch des Ökumenischen Patriarchen in Tübingen

Ende Mai wird in Tübingen der Ökumenische Patriarch der Orthodoxen Kirche Bartholomäus I. erwartet.

Sein Rang ist mit dem des Papstes in der katholischen Kirche vergleichbar, allerdings mit einem großen Unterschied: Der Ökumenische Patriarch ist nicht das Oberhaupt aller orthodoxen Kirchen, denn jede von diesen ist autokephal, d.h. sie wählt ihr eigenes Oberhaupt (vom griech. auto = selbst, kephal = Kopf). Autokephale Kirchen besitzen eine höhere Unabhängigkeit als bloß autonome Kirchen (griech. Nomos = Gesetz), die zwar für sich

Normen selber festlegen dürfen, aber ihre Leiter werden von einer übergeordneten Kirche ernannt.

Der Ökumenische Patriarch, mit Sitz in Istanbul (Konstantinopel), ist unter den anderen orthodoxen Oberhäuptern ein „primus inter pares“, der ihnen zwar formell gleich ist, aber seine Meinung hat doch etwas mehr Gewicht. Insbesondere spielt der Patriarch von Konstantinopel eine herausragende Rolle, wenn es um die Darstellung der gemeinsamen Interessen und Anliegen aller orthodoxen Christen z.B. im Gespräch mit den Vertretern anderer Konfessionen oder anderer Religionen geht.

Außerdem ist der Ökumenische



Patriarch Bartholomäus I. im Gespräch mit Papst Franziskus

Patriarch für kleine orthodoxe Bistümer verantwortlich (etwa im pazifischen Ozean), die keinem Patriarchat unterstehen.

Als erster Patriarch von Konstantinopel gilt der Apostel Andreas, und Bartholomäus I. ist sein 270. Nachfolger. Er übt sein Amt seit 1991 aus. Theologie hat er nicht nur an einer orthodoxen Hochschule, sondern auch an der Universität des Vatikan und der Universität München studiert und er spricht sieben Sprachen frei, einschließlich Deutsch. Er ist Preisträger zahlreicher Preise, u.a. des Sophie-Preises für Umweltschutz und des Four Freedom Awards im Bereich Religionsfreiheit. Er ist das erste orthodoxe Oberhaupt seit dem Schisma von 1054, der zur Inauguration eines römischen Papstes (Franziskus) gekommen ist.

Die erste Berührung zwischen der Evangelischen und der Orthodoxen Kirche fand 1573 statt, als der Tübinger Theologe Martin Crusius mit dem

damaligen Ökumenischen Patriarchen Jeremias II. Kontakt aufnahm. Fast 450 Jahre später lädt Tübingen den Patriarchen wieder ein. Sein Besuch findet während der ökumenischen Gebetswoche (29. Mai - 02. Juni) statt.

Am Montag, den 29. Mai, wird er in der Griechisch-Orthodoxen Kirche Mariä Entschlafung in Reutlingen die Göttliche Liturgie (= Abendmahlsgottesdienst) feiern.

Am Dienstag, den 30. Mai um 9:15 Uhr, wird ihm im Festsaal der Alten Aula die Ehrendoktorwürde der Evangelisch-Theologischen Fakultät für „sein herausragendes und jahrzehntelanges Engagement und seine Verdienste für die Verständigung zwischen dem orthodoxen Patriarchat und der evangelischen Kirche“ (zit. Pressemitteilung) verliehen.

Am Abend leitet der Patriarch um 18:00 Uhr in der Stiftskirche einen „kleinen“ orthodoxen Gottesdienst (Doxologie).

bk

Bischof Harald Rückert

Kurzporträt des neuen Bischofs der Evangelisch-methodistischen Kirche



Harald Rückert ist im Juni 1958 in Nürnberg geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst Lebensmitteltechnologie, bevor er den Weg in den pastoralen Dienst der Evangelisch-methodistischen Kirche einschlug. Nach einem Gemeindepraktikum in München folgte das Theologiestudium am Theologischen Seminar der EmK in Reutlingen. Zuletzt war er leitender Pastor im Gemeindebezirk Reutlingen-Erlöserkirche. Davor war er in den nordbayrischen Gemeindebezirken Hof-Stammbach und Schweinfurt-Würzburg tätig. Als Superintendent stand er vom Jahr 2000 an zehn Jahre lang dem Distrikt Reutlingen vor.

Vom Beginn seiner pastoralen Tätigkeit an beschäftigt sich Rückert mit den Themen Gemeindeaufbau, Gemeindeleitung und Entwicklungsmanagement. Mit Zusatzausbildungen in Sozialmanagement, Zeitmanagement sowie Mitarbeiterführung und Mitarbeiterbegleitung gestaltet er auch die zweite Ausbildungsphase für Pastoren auf Probe im Gemeindedienst maßgeblich mit.

In seiner Zeit als Superintendent für den Distrikt Reutlingen ist er als Vorsitzender des »Ausschusses für Neulandmission« (später: Fachgruppe Gemeindegründung) in der Süddeutschen Konferenz für Gemeindegründungs- und Gemeineneuaufbauprojekte mit zuständig und engagiert sich stark für diakonische Projekte wie das »Lebenszentrum Ebhausen«.

»Wir sind gemeinsam Kirche«, erklärte der neugewählte Bischof bei seinem ersten Statement nach der Wahl. An die Delegierten der Zentralkonferenz als Vertreter für Gemeinden der EmK aus ganz Deutschland gewandt, sagte er weiter: »Ich freue mich sehr, mit euch zusammen den Weg der Kirche zu gestalten und weiterzuführen.« Es sei, so Rückert weiter, danach zu fragen, was der Auftrag Gottes am jeweiligen Ort ist. »Und dann gilt es, diesem Auftrag nachzukommen.«

Ausführliche Informationen: www.emk.de/bischof

Klaus Ulrich Ruof, Referent für Öffentlichkeitsarbeit;
Foto: © Volker Kiemle, EmK-ÖA



Christoph Zschunke

Horst Krüger

Landessingtag in Esslingen – ein Abschied

Am Samstag, den 25. März, trafen sich die Chöre des Landesverbandes Süd des Christlichen Sängerbundes zu ihrem alljährlichen Treffen in der evangelisch-methodistischen Friedenskirche in Esslingen.

Andacht, gemeinsames Singen mit dem Bundeskantor Horst Krüger, gemeinsames Essen, Landesversammlung und nochmals gemeinsames Singen bildeten dabei den Programmrahmen.

Dieses Jahr allerdings war das Treffen mit einem Wehrmutstropfen versetzt, weil wir unseren Bundeskantor nach fast vierzigjähriger Tätigkeit in dieser Funktion in den Ruhestand gehen lassen mussten.

Horst Krüger gab uns eine wichtige Botschaft mit auf den Weg, was das chorische Singen betrifft. Zum Ersten ist es der geistliche Aspekt, der neben dem musikalischen dieselbe Priorität hat. Das Singen von geistlicher Musik im Chor ist immer auch als Andacht zu verstehen.

Zum Zweiten hebt er die Chormusik, die auch den Text umfasst, als Ausdrucksmöglichkeit der Einzelnen für ihren Glauben hervor. Zum Dritten erwähnt er die Notwendigkeit des guten Hörens auf die NachbarInnen. Chor geht nicht alleine.

Die Landesversammlung beschloss schließlich eine veränderte Zusammenfassung ihrer Chöre in fünf Kreisen des südlichen Verbundes. Diese Neuorganisation wurde nötig, weil in einigen Kreisen nur noch zwei bis drei Chöre aktiv sind.

Im Anschluss an die Versammlung verabschiedeten wir Horst Krüger mit kleinen Geschenken, Gedichten und kurzen Ansprachen unter lange anhaltendem stehenden Applaus. Diese Verabschiedung tat ein bisschen weh, was nicht zu verschweigen ist. Dennoch freuen wir uns, dass es mit Kantor Christoph Zschunke einen guten Nachfolger gibt, den wir schon einmal ganz herzlich begrüßen. uk



Bericht von der Bezirkskonferenz

Am 6. März tagte die Bezirkskonferenz, leider ohne unseren Superintendenten Johannes Knöller, der sich wegen eines grippalen Infektes entschuldigen musste.

Was gibt es zu berichten?

„Kirche sein in Vielfalt“

Im Rahmen des Berichtes unserer Pastorin, Dorothea Lorenz, sprachen wir über die Ergebnisse des Strategiepapiers, die wir bis jetzt erzielen konnten. Das Thema aus diesem Papier, das uns im gegenwärtigen Konferenzjahr begleitet, lautet „Kirche sein in Vielfalt“. Damit verbunden gehen wir mit der Frage um, wie wir kirchenferne Menschen in unsere Gemeinde einladen können und wie wir die jüngere Generation für eine Teilnahme am Gemeindeleben gewinnen können.

Drei neue Veranstaltungen haben sich daraus ergeben:

1. Gottesdienst "Kontakt"

Ein etwas anders gestalteter Gottesdienst und anschließend gemeinsames Pizza-Essen. Wir sind eingeladen, Menschen aus unserer Nachbarschaft und ArbeitskollegInnen etc. einzuladen, sowie MethodistInnen aus anderen Gemeinden, die mittlerweile in Tübingen leben. Der Gottesdienst soll ungefähr dreimal im Jahr sein und ist als Nächstes für Sonntag, den 2. Juli geplant.

2. Bibelkurs "vertikal"

Ein Bibelkurs, der auch für nicht kirchlich sozialisierte Menschen interessant und verständlich ist. Er findet statt von März bis Ende Mai, am Mittwochabend um 18:30 Uhr.

3. Gemeinsames Singen

von Liedern aus dem Liederbuch „Himmelweit“ mit den älteren Gemeindegliedern und den Jugendlichen im Rahmen des Teeniekreises. Dazu gibt es Pizza. Herzliche Einladung für Donnerstag, 6. April, 19 Uhr.

Hochschule für Kirchenmusik, Vermietung

Der Umbau in der Gartenstraße ist inzwischen abgeschlossen, so dass die Hochschule jetzt wieder ihre eigenen Räume nutzt. Das Mietverhältnis war sehr gut und verlief völlig unkompliziert. Dennoch ist es für die OrganistInnen hilfreich, dass sie nun wieder jederzeit üben können.

uk



Mitarbeiterfest

Viele tun so vieles in der Gemeinde und für die Gemeinde.

Zuletzt so geschehen beim Frühlingsbasar, für den über Tage und Woche geplant, gewerkelt, genäht und geschnippelt, gekocht und serviert, ausgezeichnet und beraten, ausgepackt, geschleppt und eingepackt wurde. Dafür möchte ich auch sichtbar „Danke“ sagen und lade herzlich zum Mitarbeiterfest ein:

Am Freitag, 19. Mai, ab 19:00 Uhr

Bitte melden Sie sich /meldet Euch ab dem 07. Mai auf der Liste im Foyer oder per Mail an.

Fröhliche oder auch nachdenkliche Beiträge sind sehr erwünscht.

Ihre /Eure Dorothea Lorenz

Besuch aus Brasilien in der Friedenskirche

Ende April haben wir eine halbe Woche lang Gäste aus Brasilien zu Besuch. Bischof Jose Carlos Peres aus Sao Paulo und seine Frau, sowie Keila Guimarães werden im Anschluss an eine Kommissionssitzung die Gelegenheit nutzen, Emk-Bezirke im Süden und im Osten zu besuchen, um aus ihrer Arbeit zu berichten.

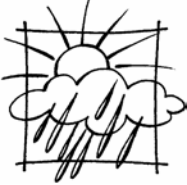
Keila Guimarães ist die Koordinatorin des Projektes „Schatten und frisches Wasser“, welches wir mit der Aktion „Kinder helfen Kindern“ im Jahr 2011 unterstützt haben.

Am **Donnerstag, 27. April um 19:00 Uhr**, laden wir herzlich zu einem Gemeindeabend mit Bischof Jose Carlos Peres und Keila Guimarães ein.



TERMINE

Termine im April



Mi, 05. April, 18:30 Uhr
Bibelkurs „Vertikal“

Do, 06. April, 19:00 Uhr
gemeinsames Singen und Pizza-Essen
mit den Jugendlichen

Fr, 07. April, 19:30 Uhr
Hauskreis Belschner (Kirche)

Fr, 07. April, 19:30 Uhr
Hauskreis Kapp

So, 09. April, 10:00 Uhr
Gottesdienst (Klaiber)

Di, 11. April, 19:00 Uhr,
Mitgliederversammlung Verein
Sonnenenergie

Do, 13. April, 19:00 Uhr
„Nacht der verlöschenden Lichter“

Fr, 14. April, 10:00 Uhr
Karfreitag-Abendmahlgottesdienst
(Lorenz)

So, 16. April, 8:30 Uhr
Osterfrühstück

So, 16. April, 10:00 Uhr
Ostergottesdienst

Mo, 17. bis Do, 20. April
Urlaub Lorenz

Fr, 21. bis So, 23. April
Gemeindefreizeit in Hohenschwangau
(s. S.26)

So, 23. April, 10:00 Uhr
Gottesdienst (Dellert)

Mi, 26. April, 18:30 Uhr
Bibelkurs „Vertikal“

Do, 27. April, 19:00 Uhr
Abend mit Bischof Jose Carlos Peres
und Keila Guimarães (s. S.13)

So, 30. April, 10:00 Uhr
Gottesdienst (Regionaler
Kanzeltausch, Schwarzwälder)

Von Gründonnerstag bis Ostern

An **Gründonnerstag (13. April)** sind Sie **um 19:00 Uhr** in den Gottesdienstraum zu einer „Nacht der verlöschenden Lichter“ eingeladen. Im Kreis sitzend, bei Kerzenlicht, nehmen uns verschiedene Sprecherinnen und Sprecher mit hinein in die Ereignisse der letzten Nacht Jesu vor seinem Tod. Mitgestaltet wird diese Stunde vom Gemeindechor.

An **Karfreitag (14. April)** feiern wir **um 10:00 Uhr** Abendmahlsgottesdienst.

Am **Ostermorgen** ist **um 8:30 Uhr** das Osterfrühstück, zu dem wir um Essensbeiträge bitten (wird im Vorfeld koordiniert)

Um **10:00 Uhr** beginnt der Ostergottesdienst, in dessen Verlauf auch die Kinder einbezogen sein werden.

TERMINE

Termine im Mai



Mi, 03. Mai, 18:30 Uhr
Bibelkurs „Vertikal“

Fr, 05. Mai, 19:30 Uhr
Hauskreis Belschner (Lorenz)

So, 07. Mai, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Gliederaufnahme
(Lorenz) + Mittagessen (s. S.17)

Di, 09. Mai, 17:00 Uhr
Redaktionssitzung Gemeindebrief

Mi, 10. Mai, 18:30 Uhr
Bibelkurs „Vertikal“

Do, 11. Mai, 20:00 Uhr
Bezirksvorstand

So, 14. Mai, 10:00 Uhr
Gottesdienst (Böhringer)

Mi, 17. Mai, 10:00 Uhr
Regio aktiv

Mi, 17. Mai, 18:30 Uhr
Bibelkurs „Vertikal“

Fr, 19. Mai, 19:00 Uhr
Mitarbeiterfest (s. S.13)

So, 21. Mai, 10:00 Uhr
Gottesdienst (J. Knöllner), anschließend
Benefiz-Waffeleessen (s.S. 17)

24. bis 28. Mai
Lorenz bei Kirchentag

So, 28. Mai, 10:00 Uhr
Gottesdienst (Echtner)

Mo, 29. Mai, bis Fr, 02. Juni,
Gebetswoche für die Einheit der
Christen (s. S.22)

So, 04. Juni, 10:00 Uhr
Pfingstgottesdienst (Lorenz)

Feiertag

Am Donnerstag, 15. Juni (Fronleichnam), ist unser nächster „Feiertag für Menschen mit und ohne Wohnung“.

Bitte merken sie sich den Termin schon vor, denn wir brauchen wieder viele Frauen und Männer in der Küche zum Kochen, im Gemeindesaal für den Service und im Freien für Aufbau, Abbau und Security. Das Essen beginnt um 12.00 Uhr

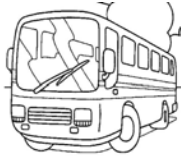
Regio aktiv – Termine zum Vormerken

17. Mai – Entringen

28. Juni – Mössingen

27. September – Tübingen

**Bus nach Heilbronn
am Konferenz-Sonntag,
25. Juni 2017**



Auch in diesem Jahr fährt wieder ein Bus zur Konferenz. Hier die Zustiegmöglichkeiten für uns:

08:00 Uhr Tübingen, Apotheke Blaue Brücke (Hechinger Str./ Ecke Hegelstr.)

08:03 Uhr Tübingen, Bushaltestelle Rheinlandstraße

08:10 Uhr Entringen, Hauptstraße



Was ist Godly Play / Gott im Spiel ?

Kinder – auch schon ganz junge – sind Sinn-Erkunder. Geschichten und Spiel helfen ihnen, den Geheimnissen des Lebens auf die Spur zu kommen und ihre persönlichen Gottesvorstellungen zu entwickeln.

Was trägt mich wirklich im Leben? Godly Play/Gott im Spiel-Geschichten helfen, mit dieser Frage umzugehen und gemeinsam nach Antworten zu suchen.

Godly Play hilft, den Gottesglauben ethisch und existentiell herauszufordern. Geschichten zeigen Optionen und Lebensmodelle. Das Wagnis der Freiheit wird mit Händen greifbar.

Im letzten Jahr habe ich mich zur zertifizierten Erzählerin von „Godly Play / Gott im Spiel“ ausbilden lassen. Diese Methode, biblische Geschichten und Gotteserfahrungen zu erzählen, kann Menschen aller Altersstufen vertraute Texte neu öffnen. Der Erzähler spielt und entfaltet mit schön gestaltetem Material die Geschichte vor den Zuhörern, die unbedingt auch Zuschauer sind. Jede Geschichte führt in ein anregendes Gespräch mit der Gruppe, wobei jede und jeder seine Gedanken äußern kann. Dann kann die Geschichte in eine kreative Beschäftigung münden und ein kleines Fest mit Essen und Trinken schließt die Einheit ab.

Wir wollen in der Kinderkirche starten mit einzelnen Godly Play Geschichten, wobei uns Karin Toth, Sonntagsschulsekretärin der EmK, mit Material und Anleitungen unterstützt. Auch ein Austausch mit der Gemeinde Herrenberg und ihrer Erzählerin Birgit Schäberle ist im Blick. In den nächsten Wochen werden wir Material kaufen und zwei Regale für die Geschichtenzeit vorbereiten. Vielen Dank für Eure Gebete und manch helfende Hand!

Ina Echtner

Mehr Informationen unter
<http://www.godlyplay.de/>

TERMINE



Waffeln essen für den Bildungshunger in Afrika

Wie das gehen soll?

Ganz einfach: Kommen Sie am **Sonntag, 21. Mai** in den Gottesdienst, hören Sie die Predigt unseres Superintendenten Johannes Knöller an seinem Besuchssonntag und bleiben Sie zum Kirchkaffee. Dort werden Ihnen die Kinder der Kinderkirche zu Kaffee und Tee wunderbar duftende Waffeln backen.

Genießen Sie und lassen Sie hierfür eine kleine oder auch große Spende für die diesjährige Aktion von „Kinder helfen Kindern“ da oder nehmen Sie einen Überweisungsträger mit.

Die Weltmission leitet Ihre Spende weiter an Projekte der Methodistischen Kirche im südlichen Afrika (MCSA).

In Swasiland werden damit folgende Initiativen unterstützt:

- Bildungsprojekte
- Die MCSA unterhält 10 Kindergärten, 24 Grundschulen und 7 weiterführende Schulen in Swasiland.

- Gesundheitsprojekte
- In Gesundheitstreffs werden HIV/Aids-infizierte Kinder betreut und versorgt.
- Waisenhäuser kümmern sich um Aids-Waisen.
- In den Schulen lernen die Kinder wichtige Dinge über Gesundheit und Hygiene.
- Landwirtschaftsprojekte
- Hier lernen die Kinder Grundlagen und Techniken, um später ihren Lebensunterhalt zu sichern.

dl

Gliederaufnahme und Taufe

Wer den Schritt in die Kirchengliedschaft und in den Glauben machen möchte, dem bieten sich demnächst zwei Möglichkeiten:

Am Sonntag, den **07. Mai**, feiern wir **um 10.00 Uhr** einen Gottesdienst mit Gliederaufnahme in der Friedenskirche. Anschließend soll es ein Gemeindemittagessen geben.

Am Sonntag, den **18. Juni**, wird es (bei gutem Wetter) einen Freiluft-Gottesdienst am Neckarufer mit Taufe im Neckar geben. Wer also noch nicht als Kind getauft wurde, hat hier die Gelegenheit, die Taufe mit Untertauchen zu erleben. Bei schlechtem Wetter gibt es einen Ausweichtermin im Juli.

Bitte kommen Sie bei Interesse auf mich zu.

dl

Praktikum beendet

Liebe Tübinger,
vor sechs Wochen habe ich mein Gemeindepraktikum bei euch begonnen, jetzt ist es schon wieder Zeit, mich zu verabschieden. Die Zeit verging tatsächlich wie im Flug. Ich habe viele interessante Einblicke bekommen und gute Erfahrungen machen dürfen. Mir wurde gesagt, dass ich den besten Zeitpunkt erwischt habe für mein Praktikum, weil ich den Frühlingsbasar mitbekomme. Und tatsächlich hat es mir Spaß gemacht euch beim Basar zu unterstützen und euch als engagierte Gemeinde dabei zu erleben. Danke, dass ich euch als Gemeinde kennenlernen durfte, für manche guten Gespräche, die gute Zusammenarbeit und für alles was ich bei euch lernen durfte.

Ich wünsche euch als Gemeinde alles Gute und Gottes Segen.

Liebe Grüße,

Janina Schmückle



TERMINE



ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Gebetswoche für die Einheit der Christen

In diesem Jahr feiern wir die Ökumenische Gebetswoche erst in der Woche vor Pfingsten, zusammen mit den Christen der Südhälfte.

Gemeinsam mit den verschiedenen Konfessionen Tübingens wollen wir Gottesdienst feiern, uns gegenseitig noch besser kennenlernen und mit den Texten der internationalen Vorbereitungsgruppe des Reformationsjubiläums gedenken. Im Zentrum steht der Bibeltext 2. Korinther 5, 14-20 mit dem Motto: „Die Liebe Christi drängt uns“.

Der Auftaktgottesdienst ist ein Ökumenischer Gottesdienst, den Christen verschiedener Konfessionen miteinander gestalten. Eventuell wird unser Gemeindechor in die Gestaltung involviert sein. Die anderen Gottesdienste werden von einzelnen Gruppen oder Gemeinden gestaltet.

Der Gottesdienst der Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinde am Donnerstag wird in der Friedenskirche sein.



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

Mo, 29.05., 19:00 Uhr

Kreuzkirche, Payerstr. 11

Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst, unter Beteiligung verschiedener Konfessionen.

Anschließend Feier mit Essen.

Di, 30.05., 18:00 Uhr!

Stiftskirche

Doxologie mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I. (außerhalb der Gebetswoche)

Mi, 31.05., 19:00 Uhr

Jakobuskirche

Schalomgottesdienst

Anschließend Ständerling

Do, 01.06., 19:00 Uhr

Friedenskirche

Abendgottesdienst von ESG und KHG

Anschließend Ständerling

Fr, 02.06., 19:00 Uhr

St. Georg, Drosselweg 10

Rumänisch-orthodoxer Abendgottesdienst.

Anschließend Ständerling

Herzliche Einladung!



Gedächtnistraining-Studie

Wir möchten Sie herzlich zu einer generationsübergreifenden, intensiven Gedächtnistraining-Studie der Universitätsklinik Tübingen, "Wissenschaft ohne Grenzen" und dem DAAD (Deutscher Akademischer Auslandsdienst) einladen.

Ich bin Simone Alves, Doktorandin aus Brasilien und erforsche, ob es möglich ist, die Gedächtnisleistung nachhaltig zu verbessern.

Es erfolgt ein zweiwöchiges Gedächtnistraining am Computer (pro Woche je drei mal eine Stunde), teilweise mit nicht-invasiver Hirnstimulation (1 MilliAmpère, weniger als 1 MilliVolt), sowie drei Sitzungen (je eine Stunde) mit Fragebögen und Tests.

Mit Ihrer Teilnahme helfen Sie, zukünftig nicht-medikamentöse Therapien zu entwickeln für Menschen, die Gedächtnisverlust erleiden. Somit helfen Sie auch, deren Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Wir suchen rechtshändige Teilnehmer/innen, im Alter zwischen 65-75 Jahren (ohne psychische oder neurologische Erkrankungen).

Sie erhalten 120,- € für Ihre Teil-

nahme und helfen damit dem Schwellenland Brasilien in Bildung und Forschung.

Es dürfen gerne 2-3 Teilnehmer/innen gleichzeitig trainieren, z.B. Partner/in, Freund/in, Nachbar/in.

Das Gedächtnistraining findet in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie statt, Calwerstr. 14.



ANSPRECHPARTNER und ADRESSEN

Gemeindebüro

Pastorin Dorothea Lorenz
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Telefon 07071 23162 – Telefax 07071 24549
E-Mail: tuebingen@emk.de
www.emk-tuebingen.de

Pastorin Lorenz erreichen Sie

Im Pastorat: 07071-2 31 62
Zu Hause: 07071-85 99 305
Unterwegs (mobil): 01525-37 65 905
E-Mail: dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de

Bankverbindung

IBAN: DE53 6415 0020 0000 0548 67
SWIFT-BIC: SOLADES1TUB

Regelmäßige Veranstaltungen

So, 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kleinkinderbetreuung
Mo, 18:30 Uhr	Posaunenchor
Mo, 20:00 Uhr	Chor
erster Mi im Monat, 14:30 Uhr	"Rümelin-Treff"
Do, 19:00 Uhr	Teeniekreis
Sa monatlich, 8: 00 Uhr	Gebets-Frühstück
Monatlich treffen sich die Hauskreise in verschiedenen Stadtteilen	

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Tübingen
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Redaktion: Dorothea Lorenz (dl), Friederike Böhringer (fb),
Ulrike Knöller (uk), Boris Kotchoubey (bk), Dorothea Eichenseher
(Textverarbeitung, Layout)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der
Redaktion wieder. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen
behält sich die Redaktion vor.
Druck: Copy-Center, Hintere Grabenstraße 20, 72070 Tübingen.





RÜCKBLICK

Gemeindefreizeit

Fr, 21. bis So, 23. April



Hotel Martha-Maria Hohenschwangau

Frühlingsbasar 2017



Wir freuen uns über den Reinerlös von 4.800 Euro.

Die Hälfte der Einnahmen geht an die Weltmission. Da uns die Region Kaliningrad am Herzen liegt und das Spendenprojekt Gemeindeaufbau Kaliningrad-Oblast für 2017 noch nicht genug Spendengelder hat, wird der Erlös für die drei Gemeinden dort eingesetzt.

dl



Olav Schmidt in Malawi



Seit August 2016 lebt Olav Schmidt mit seiner Frau Christine und den Kindern Naemi und Joshua in Malawi.

Pastor Olav Schmidt entwickelt und koordiniert Aus- und Weiterbildungsangebote für Pastorinnen/Pastoren und Laien. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Leitenden der Kirche in Malawi.

»Gemeinsam lernen und arbeiten wir an den theologischen und praktischen Herausforderungen vor Ort.«

2024 soll die Jährliche Konferenz Malawi den Status einer regulären Konferenz erreichen. Die Kommission für Ordinierte Dienste, deren Vorsitz Olav Schmidt inne hat, stellt dafür die Leitlinien für den Weg vom Praktikum bis zur Ordination neu

auf. Bezüglich der Entwicklung der Finanzen, der Mitgliederzahlen und der Gründung neuer Gemeinden sind Prioritäten zu setzen. Olav Schmidt unterstützt die Kirche auch dabei.



Die EmK-Weltmission stellt Ihnen ihre neuen Mitarbeitenden vor.

weltmission@emk.de • www.emkweltmission.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG • IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Stichwort: Familie Schmidt